

nr. 2  
preis 70 pf  
wuppertal  
märz/april 1975

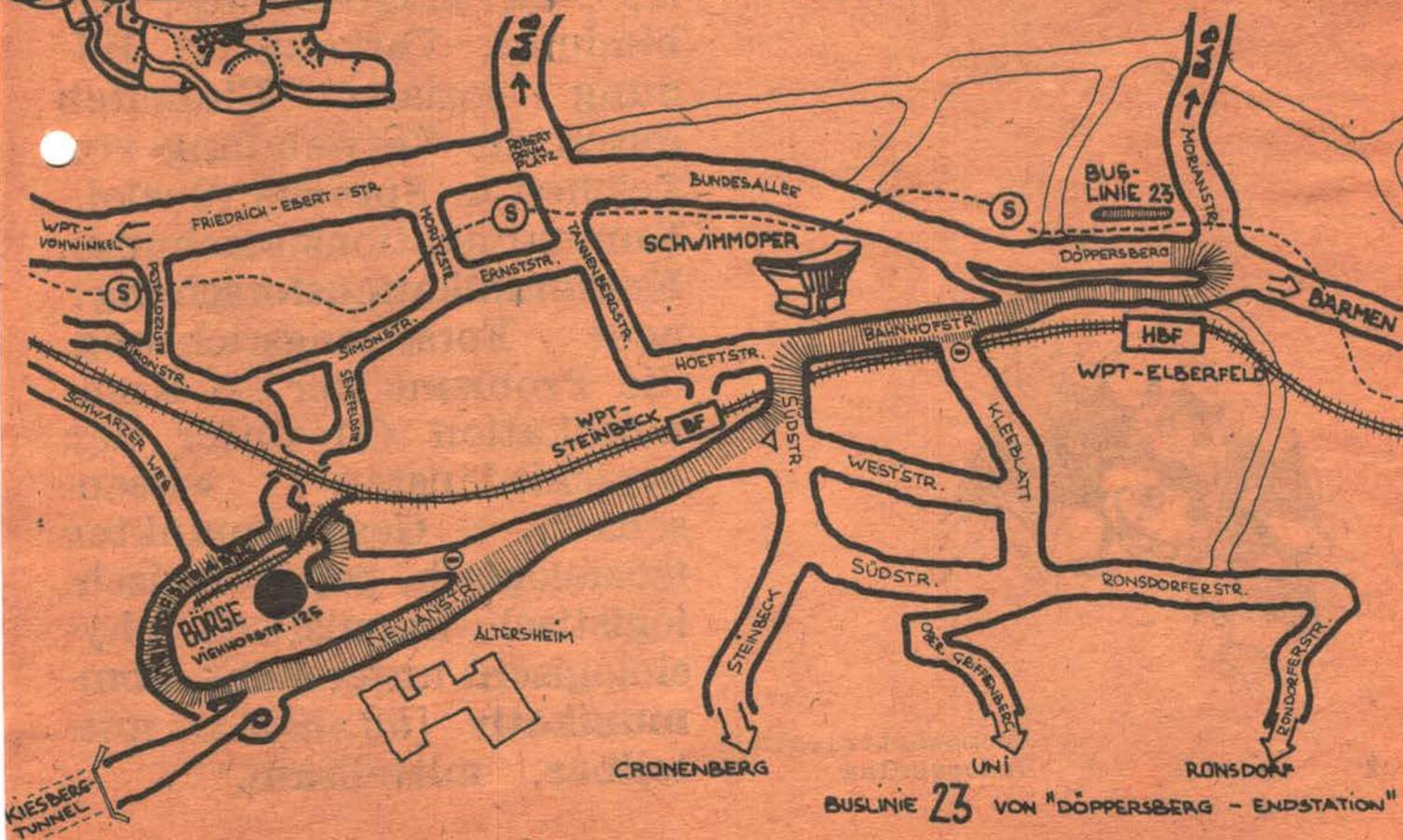
# börsenblatt

kommunikationszentrum wuppertal  
die börse  
elberfeld · viehhofstr. 125  
tel. 02121/435050

## aus dem inhalt:

- seite 4 zur jahreshauptversammlung
- seite 5 mitgliederspiegel
- seite 6 programm-information
- seite 8 zum info-forum
- seite 9 zitiat des monats
- seite 10 die lautstarken abenteuer des karl-heinz lemburg in der börse
- seite 11 dr. dr. revermann antwortet
- seite 12 ist der arrenberg eine reise wert?
- seite 13 termine
- seite 14 initiativen in wuppertal

## wie komme ich zur Börse?



# börsenblatt

herausgeber:

die redaktionsgruppe  
in der börse  
56 wuppertal 1  
viehhöfstr. 125  
tel.: 02121/435050

redaktion:

renate bischke  
cornelia heiner (team)  
wolfgang ohlinger  
bernd rose  
eva topp (team)  
irmgard voigt  
christian wiedermann

auflage 1000

druck:

schnelldruck  
gronenberg

papier:

immenkötter

konto:

stadtsparkasse wuppertal  
nr. 943795



aus:  
Fremdwörterlexikon  
Dudenverlag

**kommun** [lat.]: gemeinschaftlich, gemein. **kommunal**: eine Gemeinde betreffend, Gemeinde..., gemeindeeigen. **kommunalisieren** [lat.-nlat.]: Privatunternehmen in Gemeindebesitz u. -verwaltung überführen. **Kommunalwahl**: Wahl der Gemeindevertretungen (z. B. des Stadtrates). **Kommune** [lat.-vulgärlat.-fr.]: 1) w; -, -n: Gemeinde. 2) w; -: Schreckensherrschaft des Pariser Gemeinderates 1871; seitdem abschätzig für: Kommunisten. **Kommunikant** [lat.] m; -en, -en: am heiligen Abendmahl Teilnehmender. **Kommunikation** w; -, -en: 1) Mitteilung; Verbindung; Verkehr. 2) Bildung sozialer Einheiten durch die Verwendung von Zeichen u. Sprache (Soziol., Kommunikationsforschung). **Kommunikationsforschung**: neue Forschungsrichtung, die Probleme der → Kommunikation (2) unter den verschiedensten wissenschaftl. Gesichtspunkten (soziologisch, psychologisch, logistisch, linguistisch, physiologisch) untersucht. **kommunikativ** [lat.-nlat.]: mitteilbar, mitteilsam.

## warum.....

als Vorwort

macht da eigentlich ein Häuflein minderbemittelter 'Redakteure' eine Zeitung ?

Die wollen doch nur mal ihren eigenen Senf gedruckt sehen - oder glauben die etwa, mit so einem dürren Blättchen könne man einen sinnvollen Beitrag zum Thema 'Kommunikation' leisten ?

## warum.....

ist das **börsenblatt** so teuer ?

Da kostet ja jede Tageszeitung weniger, auch viele Schülerzeitungen. Springt sicher ein hübscher Gewinn dabei heraus, für die armen Redakteure... Oder nicht ? Ob der Druck und das Papier mehr Geld kosten als durch den **börsenblatt**-Verkauf eingenommen wird ? (Ja, das ist leider so; wir bemühen uns aber mehr Anzeigenkunden zu gewinnen, dann wird das **börsenblatt** auch billiger werden).

## warum.....

stehen im **börsenblatt** auch Dinge, die einige Leute nicht so gerne lesen möchten ?

Weil das **börsenblatt** UNABHÄNGIG ist. UNABHÄNGIG vom Verein, der das Kommunikationszentrum trägt, UNABHÄNGIG vom Kulturamt der Stadt Wuppertal, das dem Kommunikationszentrum Zuschüsse gewährt. UNABHÄNGIG von allen Parteien und anderen Interessengruppen. Und deswegen ist das **börsenblatt**: ARM wie eine Börsenmaus.

## warum.....

ist am Ende dieses **börsenblattes** nicht wieder das Veranstaltungsprogramm der Börse angeheftet ?

Weil wir nur alle zwei Monate diese Zeitung machen können und beim Drucktermin noch nicht alle Termine feststehen. Das Programm gibt es aber jeweils kostenlos dazu (für einen Monat).

## warum.....

bekomme ich als Mitglied des 'Trägerverein Kommunikationszentrum' das **börsenblatt** nicht zugeschickt ? Schließlich zahle ich doch einen Mitgliedsbeitrag !

Weil das **börsenblatt** nicht nur eine Mitgliederzeitung ist, sondern von allen an der Börse Interessierten gelesen werden 'möchte'. Der Postversand für 605 Mitglieder würde aber schon einige hundert Mark kosten. Übrigens erhalten weder die Vorstandsmitglieder noch die Beiräte kostenlose Exemplare (womit nicht alle einverstanden sind...)

wo kauft man das **börsenblatt**?

nr. 1 vom februar gibt es nur noch in der Börse an der Infothek zu kaufen, diese Ausgabe März/April bis Ende April auch an folgenden Stellen:

in Elberfeld:

Ticket-Zentrale, Von der Heydt-Platz  
Informationszentrum, Pavillon Döppersberg  
Annas Laden, Luisenstraße 100  
Buchhandlung Klaus von Mackensen, Friedr.-Ebert-Str. 8-10  
Buchhandlung Nettessheim im Taschenbuchkeller, Herzogstraße  
Kinderladen Sonia Velten, Schöne Gasse 3  
Arbeiterbuch, Neue Nordstraße 6  
Le Coq, neue Friedrichstraße 18  
Teestube Reiner Kieslich, Simonsstraße 47

in Barmen:

Buchhandlung Röder, Werth 62  
Boutique und Galerie DOR, Rudolfstraße 149  
Haus Langerfelder Straße 41a

# börse aktuell

Jahreshaupt-  
versammlung:

am 18. März in der  
Börse

Tagesordnung:

Rechenschaftsbe-  
richt des Vorst.

Bericht des Kas-  
senprüfers

Entlastung des  
Vorstandes

Neuwahl des Vor-  
standes

Wahl der beiden  
Kassenprüfer

Neuwahl von 6  
Pers. für den

Beirat

Programmrat

Verschiedenes

Der jetzige Vorstand wurde seinerzeit gewählt um die Interessen der damals 150 Mitglieder zu vertreten. Seine Hauptaufgabe bestand darin, als juristische Person des Vereins, die Verhandlungen mit der Stadt zu führen (Erlangung des Hauses, finanzielle Situation). Ein Teil dieser Aufgaben ist auch nach Eröffnung der Börse von Bedeutung, jedoch kommen auch andere hinzu.

- Der laufende Betrieb, die Interessen der Börsenbenutzer, interne Probleme im Zentrum bzw. Entscheidungen die getroffen werden müssen, erfordern eine enge Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen dem verantwortlichen Vorstand und dem im Zentrum arbeitenden Gruppen und Team.
- Die Überarbeitung des Geschäftsordnungsentwurfs steht an.

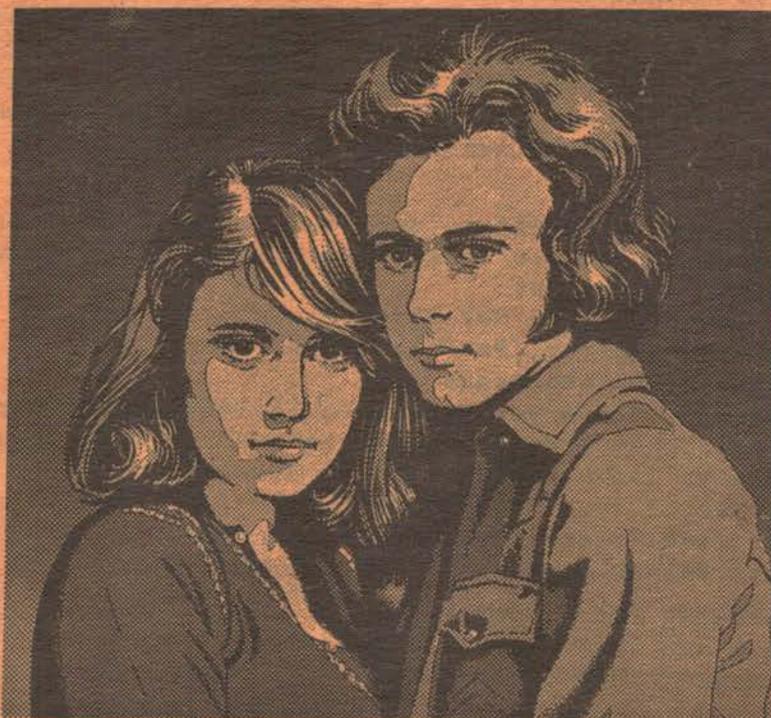
Der größte Teil der inzwischen 600 Mitglieder ist erst nach Eröffnung des Hauses Mitglied geworden.

Fragen: "Wer ist überhaupt im Vorstand?" kommen nicht selten vor.

Um der Tendenz entgegenzuwirken, daß eine informierte Minderheit die weitere Entwicklung der Börse bestimmt, soll bis zur Jahreshauptversammlung die Möglichkeit bestehen sich über bereits vorgeschlagene Kandidaten für Vorstand und Beirat zu informieren, bzw. eigene Vorschläge anzubringen.

Eine entsprechende Fläche ist im Foyer der Börse vorgesehen.

## Girokonto - junges Konto.



Schulabschluß...  
Berufsbeginn...  
Sie brauchen ein Girokonto!  
Für das erste Gehalt.  
Für Überweisungen und  
Daueraufträge.  
Clever Leute haben Giro.



wenn's um Geld geht  
**Sparkasse**

# Mitgliederspiegel

Eva Topp

Es müßte sich eigentlich langsam herumgesprochen haben, daß die Börse nicht von der Stadt Wuppertal sondern vom Trägerverein "Kommunikationszentrum Wuppertal e.V." getragen wird. Dieser Verein umfaßt inzwischen (Stand 21.2.75) 605 Mitglieder. Übrigens vor Eröffnung des Zentrums belief sich die Anzahl der Mitglieder auf ca. 250. Da die Jahreshauptversammlung mit Vorstandsneuwahlen vor der Tür steht (am 12. März), ist es sicherlich gerade jetzt besonders interessant die Zusammensetzung des Vereins einmal genauer unter die Lupe zu nehmen:

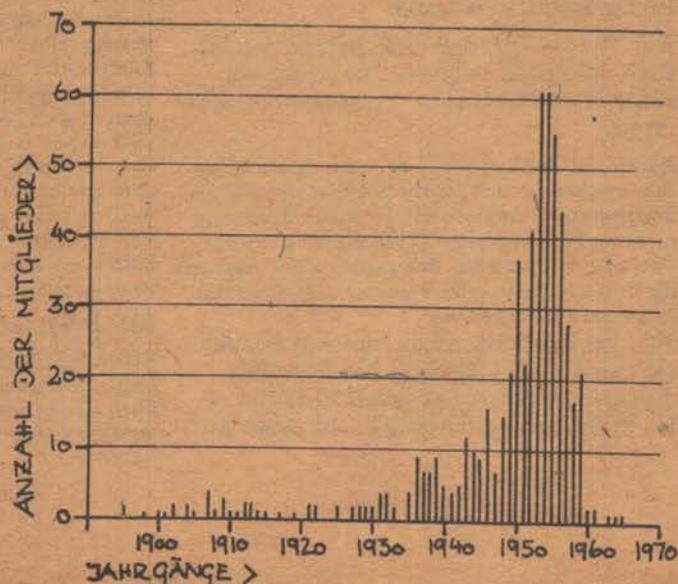
1. Was ins Auge fällt, ist die Tatsache, daß 410 männlichen nur 192 weibliche Mitglieder gegenüberstehen. Dazu gibt's noch die Mitgliedschaft von 3 Organisationen (Jusos, EPK, DFG/VK).
2. 410 Mitglieder zahlen einen Beitrag von 1,-DM im Monat und nur 190 3.-DM monatlich. 5 Mitglieder zahlen mehr als 3.-DM. Das sind erstmal die Organisationen, deren Mitgliedsbeitrag 6.-DM beträgt und 2 Mitglieder, von denen einer 10.-DM und der andere 20.-DM monatlich zahlt.

Aber was soll das eigentlich? - Aus den Höhen der Beitragszahlungen läßt sich feststellen, daß 410 Mitglieder Schüler (139), Studenten (140), Lehrlinge (44), Zivildienstleistende (17), Wehrpflichtige (9), Praktikanten (2), Arbeitslose (7) und Rentner (22) sind. Die übrigen 192 Mitglieder sind Arbeiter, Angestellte, Akademiker etc.

(Die Fehlerquote ergibt sich dadurch, daß einige Mitglieder keine Berufsangabe gemacht haben und daß es außer den aufgeführten Berufen auch noch soziale Härtefälle gibt, deren Beitrag ebenfalls auf 1.-DM ermäßigt ist.)

Außerdem läßt sich leicht feststellen, daß der Verein monatlich 1028.-DM an Mitgliedsbeiträgen einnehmen müßte. ...Müßte deshalb, weil wir momentan über 3000.-DM Außenstände haben. Daraus ergibt sich ganz von selbst die Bitte, die Beiträge künftig doch pünktlicher zu zahlen!

3. Die folgende graphische Darstellung zeigt die Altersstruktur der Vereinsmitglieder auf. Dazu muß gesagt werden, Daß 18 Mitglieder keine Altersangabe gemacht haben. (Mitgliedsanträge bitte sorgfältiger ausfüllen!)



"Rote Grütze"  
Kindertheater

spielt am 9. März  
in der Börse

Auszüge aus einem  
Interview, erschienen  
im  
Berliner Extra  
dienst  
Nr. 52/VIII  
28.6.74

# programm-information

## ERFAHRUNGEN MIT EINEM SPIEL ÜBER SEXUAL-AUFKLÄRUNG: „ROTE GRÜTZE“ GIBT AUSKUNFT

Seit gut einem Jahr spielt die „Rote Grütze“, eine Westberliner Kinder- und Jugendtheatergruppe (fünf junge Leute gehören ihr an), ein Stück mit dem beziehungsreichen Titel „Darüber spricht man nicht!“ Es ist ein Spiel zur Sexualerziehung und handelt vom „Liebhaben, Kinderkriegen, Lusthaben, Kindermachen, Schämen, Angsthaben und was noch alles vorkommt“. Inzwischen dürften über 25 000 Erstklässler (von 6 bis 12 Jahren) und Erwachsene „mitgespielt“ haben. Wenn sie einigermaßen wach waren in der Vorstellung, konnten sie die Entdeckung machen, daß man über das künstlich verheimlichte „es“ nicht nur reden kann, öffentlich und ohne Krampf, sondern spielerisch, geradezu lustvoll. Die „Grütze“-Leute zogen über eine dialogische Brücke auf ihr Spielfeld, gaben den Zuschauern Raum und Anlaß für spontane Äußerungen, für „Mitsprache“, für – wie gesagt – „Mitspielen“, befreiten sie auf fröhliche Weise von Hemmungen, psychischen Dämmen, Ängsten, Unwissenheit, führten sie aus dem Zustand der Sprachlosigkeit und des Versteckens.

Aufklärung wird in diesem Stück nicht als knochentrockene Vermittlung sexuellen Wissensstoffs a la Kollé und Konsorten betrieben, obwohl auch biologische Funktionen und Vorgänge mit Hilfe einer übergroßen Puppe (hinten Mann, vorne Frau) demonstriert werden. Es regt sinnvoll-sinnlich, nicht mit ereglertem Zeigefinger, an, die sexuellen Begriffe umzusetzen in Empfindungen,

die sexuellen Empfindungen, Phantasien, Vorstellungen umzusetzen in Begriffe. Der Erfolg dieses dialektischen Lust-Spiels bei Kindern und Erziehern schlug bei den die Erziehung überwachenden Ämtern zu Buch. Der Schulsenator und der Senator für Familie, Jugend und Sport in Westberlin unterstützten die „Rote Grütze“ und empfahlen den Besuch ihres Stücks.

ED: Glaubt Ihr, daß viele Lehrer den Besuch des Spiels scheuen, aus Angst vor Konflikten mit Eltern, Vorgesetzten, Kollegen?

ROTE GRÜTZE: Schwer zu sagen. Wenn sie es tun, machen sie sich falsche Sorgen. Wir sind als Schulveranstaltung empfohlen, sonst wären wir nicht im Programm des „Theaters für Schulen“. Tatsache ist immerhin, daß täglich mehr Anfragen für Vorstellungstermine kommen als wir terminlich verkraften können.

ED: Ihr spielt ein Stück, das von Sexualität handelt, das Kindern das Begreifen und Bejahen ihrer sexuellen Identität erleichtern, ermöglichen soll. Ihr stoßt da-

bei auf Angstabwehr bei Erwachsenen. Geflügelte Worte, wie das von „Sexualität und Herrschaft“ sind manchmal lahme Enten. Aber Männlein und Weiblein ‚verkehren‘ ja nun mal nicht im klassenlosen Raum.

ROTE GRÜTZE: Natürlich. Das Schlafzimmer ist ein ganz konkreter sozialer Ort. Von wegen „Sexualität und Herrschaft“: Es gibt Herrschaften, die betrachten unser Stück als einen Angriff auf die Intimsphäre.

ED: So wie einige Herrschaften ihre Eigentums-sphäre bedroht fühlen...

ROTE GRÜTZE: Angst und Ablehnung erfolgt aus verschiedenen sozialen Motiven. Da gibt es Herrschaften, die erkennen sehr genau, daß Freiheit von sexueller Angst, von Verklemmung, ein Mehr an sozialem Mut, auch ein Mehr an sozialer Neu-Gierde und kritischer Potenz zur Folge hat. Und da gibt es welche, die kann man nicht als Herrschaften bezeichnen, nämlich die, die für die Herren schaffen, wenn Du das Wortspiel erlaubst. Die können sich von dem, was wir machen, auch bedroht fühlen. Es kann sein, daß sie in uns und unserem Spiel eine Attacke sehen auf das, was sie als ihre persönliche, ureigenste Sphäre empfinden und nicht verletzt haben wollen. Aber was passiert da wirklich? Wer verletzt wen?



Kinderzeichnung,  
nach dem  
Besuch der  
Vorstellung  
entstanden.

ED: Arbeitet Ihr beispielhaft? Seid Ihr nachspielbar und wie?

ROTE GRÜTZE: Das ist der Sinn der Sache, daß wir ein Modell sind, von dem Gebrauch gemacht werden kann. Es gibt inzwischen etwa ein halbes Dutzend Gruppen, die mit diesem Spiel arbeiten. „Nachspielbar“ im Sinne eines fix und fertigen Stückes, das nur inszeniert zu werden braucht, ist „Darüber spricht man nicht!“ nicht. Mit sechs Wochen Probe ist es wohl nicht getan. Bei uns hats schön schön lang gedauert. In diesem Stück läßt sich die eigene, also die Situation der Spieler nicht über-spielen: Sie muß voll ins Spiel eingebracht werden, sonst glaubts einem niemand. So was läßt sich nicht glatt erledigen. Die Arbeit kann – und muß – ein spannender Prozeß sein. Es ist gut, wenn man sich da voll reinstellt.

ED: Euer nächstes Stück?

ROTE GRÜTZE: Ein Spiel für und mit Jugendlichen, Altersgruppe 13 bis 17 Jahre. Inhaltlich eine Fortsetzung von „Darüber spricht man nicht!“, mit ähnlichen aber auch, hoffen wir, neuen Mitteln.

Das Stück "Darüber spricht man nicht!" ist, mit zusätzlichen Informationen und Materialien versehen, im Weissmann-Verlag, München, erschienen, Preis 6,80 DM! Auch die Einwürfe und Binfälle der Kinder sind mitnotiert.

# programm-information

"Die Reichen müssen noch reicher werden -  
wählt christdemokratisch!"

Helmut Hartmann

Dieser Plakattext brachte dem "Plakatemacher" Klaus Staeck nicht nur einen Rechtsstreit mit der CDU/CSU, sondern auch eine Menge Popularität ein. Im Bundeswahlkampf 1972 wurden seine Plakate von mehr als einer Million Arbeitern gesehen. Die "Nationalzeitung Basel" behauptet, Staeck sei "im Augenblick Deutschlands wirksamster politischer Künstler". Die Ausstellung in der Börse wird sichtbar machen, wie einfallsreich und produktiv Staeck politische Geschehnisse auf Plakaten, Postkarten, Aufklebern u.a. umsetzt. Seine Fotomontagen zwingen den Betrachter zum Nachdenken; durch Witz und "Verfremdung" werden herrschende Zustände in Frage gestellt. Als "Kunst" im herkömmlichen Sinne möchte Staeck seine Werke nicht verstanden wissen; wie sein großer Vorgänger, John Heartfield, sieht er sie als "Waffen" im politischen Kampf.

## Die Reichen müssen noch reicher werden

Herausgegeben von Ingeborg Karst  
Rowohlt Verlag 1973, "das neue buch"

DM 15,00

Abbildungen sämtlicher (auch älterer)  
Arbeiten Klaus Staecks, darunter Objekte,  
Grafik, Plakate, Aktionen, Ausstellungen,  
Texte, Analysen, Kritiken

**Politische Plakate  
von Klaus Staeck**

**Ausstellung  
in der Börse  
vom  
7.-23. März 1975**



**Die Demokratie muß  
gelegentlich in  
Blut gebadet werden.**

Junta-Chef Pinochet im Auftrag von  
ITT, CIA, Kennecott Copper Corp. u. a.

**Solidarität mit Chile**

# info-forum

Cornelia Heiner

In recht bedrückter Atmosphäre begann das dritte Info-Forum. - WENIGE BEKANNTE GESICHTER IN RELATIV GROSSER RUNDE Immerhin - da man nun mal da war - veranlasste es zur Frage nach der Ursache.

Relativ schnell war man sich darüber einig, daß es eben der gut informierte (somit interessierte, motivierte und engagierte) "Börsianer" sei, der sich für die Belange und die Weiterentwicklung der Börse interessieren könne. Dieser Abend kann also nicht die mangelnde Transparenz in der Börse auffangen, sondern nur dann effektiv sein, wenn er eine Ergänzung zum funktionierenden Informationsfluß darstellt.

Der resignativ einzuordnende Versuch, das Info-Forum zur Stammtischrunde umzufunktionieren, fand kaum Resonanz; hoffentlich auch nicht die Vorstellung, eine Problemlösung sei durch verstärkte Werbung herbeizuführen.

Eine zweifellos interessante Tendenz des Abends bestand darin, daß durch die scheinbar nicht erwarteten "papierenen" Ergebnisse dem Besucher tatsächlich mal die Gelegenheit geboten wurde seine Vorstellung von den Börsenproblemen einzubringen.

So ging es dann um recht verständliche Begriffe, wie Hemmungen in Zusammenhang mit ungemütlicher und kühler Atmosphäre (bezogen auf die räumliche Situation und die Ausstrahlung der Anwesenden).

Mangelnde Spontanität wurde festgestellt, allerdings konnte G. Kosak eine Lanze für die Börsenformbestimmenden brechen und einen "spontanen Akt" feststellen :  
- die Geschäftsordnungslosigkeit der Börse -

Leistungsdruck, den man empfinde, wurde erwähnt - vermutlich ein Resultat der sachorientierten und ergebnisträchtigen Gesprächsform von kompetenter Seite.

Bei all dem handelt es sich wohl kaum um ein Problem des Info-Forums, sondern um ein BÖRSENPROBLEM, das an diesem Abend sichtbar wird :

Ansätze und Möglichkeiten kommen oft gar nicht erst zur Entfaltung, da Forderungen so hoch angesetzt werden (müssen?), daß es nur einigen wenigen möglich ist zu handeln und somit auch wieder zu fordern.

Dieses Sichtbarwerden macht eigentlich das Informative und somit Positive aus. Weiterhin die Tatsache, daß es einige "Aussenstehende" gibt, die nicht bereit sind, sich mit Gegebenheiten abzufinden, sondern Aktionen und Handlungsweisen bzw. Vereinsstruktur und Kompetenzen in Frage stellen und dies auch von den "Börsenmachern" verlangen, verbunden mit ganz konkreten Forderungen, die den Informationsfluß betreffen.

Hoffentlich sind sie ausdauernd genug. Ohne Tagesordnung und Gesprächsführung scheint mir dies der bisher ergiebigste Abend gewesen zu sein.

An jedem ersten Mittwoch im Monat:

5. März 20 Uhr  
2. April 20 Uhr

# info-forum

Bernd Rose

An einem Mittwoch traf sich das Forum und dessen Interessenten. In voll disziplinierter Form saß man andächtig beisammen. Wer? Nun, man hatte den Eindruck sich in einem Seminar zur pädagogischen Klärung von Erziehungsfragen zu befinden- und so verhielten sich die meisten Anwesenden als Gasthörer. Verschüchtert und still in sich gekehrt, mit großen Augen wurden die Diskussionsteilnehmer ehrfürchtig bestaunt. In diesem Gewühl der elitären Geister strebte die Runde endlich zum Kern vor. Der Kern bestand darin zu klären, warum, weshalb, worüber, womit man diskutierte. Diese Aspekte wurden meist vom "Publikum" eingeworfen. (stiftete viel Verlegen- und Unsicherheit).

Auf jeden Fall merkte jeder nach einiger Zeit, daß die Sache weiterhin so nicht ablaufen kann. Der Hauptgrund lag darin, daß diejenigen welche die Führung über das Börsenpublikum haben, wahrscheinlich nicht in der Lage sind zu ihren Sorgenkindern in einen angemessenen Bezug zu treten!- Jedenfalls scheint der "hohe Rat" sich in einer problemlosen Diktaturfreundlichkeit zu verummern. Hierbei traten und treten immer noch die Schwierigkeiten, die durch die liebevollen Verordnungen unserer Stadtväter verursachten Mißstände auf. (sprich: Kneipe, Finanzen, Verträge, Einschränkungen, etc.)

Also, um ein voll aktives INFO-FORUM zu schaffen, müßte erst einmal eine gewisse Autonomieität des Publikums in Bezug zu den Akteuren erschaffen werden, um so den Anreiz zur zweckmäßigen Koordination, Organisation, Information, etc. zu erhalten, wo man nicht dauernd den störenden Veto-Zeigefinger gewisser Personen zu befürchten brauch!●

---

## Zitat des Monats

**Guenther W. Juhre**  
**Pächter der Börsen-Kneipe:**

**"Es geht hier nicht um Interessen --  
hier geht es um Geld!"**

---

# Die lautstarken Abenteuer des Karl Heinz Lemburg in der Börse



Neulich war ich wiederum am Donnerstag - so gegen halb neun Uhr in der Börse. Da fährt um diese Zeit immer eine Discotheke ab, und weil so viele nette Leute da sind, gehe

ich gerne hin. Vielleicht, wenn die neue Platte noch nicht läuft, kann ich drei höchstens fünf Sekunden blitzschnell zu einer kurzen Konversation ausnutzen.



Zum Tanzen hat man ja nicht immer Lust, und die Lieblings-Platten laufen nicht oft, für viele sogar selten. Nun fordert es 'ne Menge Geduld, die ganze Zeit über Musik zu hören, die du vielleicht gar nicht

hören willst. Mit 'nem Kopf voll von Problemen läßt sich schlecht schwafeln, nicht? Die netten Leute können einen nicht hören, wenn man sie darum bittet zuzuhören.



rausgehen ~~will~~ will man ja auch nicht, na, denn es kann ja sein, daß mal 'ne Rille abgekratzt wird die so wichtig nach einem Geschmack ist und dann... Ja davon tanzt ich vielleicht... aber da ist ja der

schwere Kopf, voll von diesen verdammten Sachen, über die ich so dringend mal sprechen müßte. Sogar die Selbstgespräche lassen sich schwer durchziehen, da steigt einem der schwere Mief unangefordert durch die Atemwege ins Hirn - das gibt 'ne Mischung, oh Mann!

# Dr. Dr. Revermann antwortet

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem in Heft 1 auf Seite 11 aus der Feder von Helmut Hartmann ein "Bericht" über das Kritische Seminar der VHS in der Börse zum Thema "Kulturtempel" erschienen ist, bitte ich, an gleicher Stelle, in gleicher Aufmachung entsprechend den Bestimmungen der Pressegesetze den in der Anlage beigefügten Antwortartikel von mir abzudrucken.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Dr. Revermann

Dr. Dr. Revermann  
Kulturdezernent  
der  
Stadt Wuppertal

Wenn es dann also "Försen"-Stil wird, daß sich die für unser Kommunikationszentrum engagierten Leute im Team oder Vorstand anmisten und dazu die hauseigene Gazette mißbrauchen... nur zu!

Helmut Hartmanns "Bericht" über das Kritische Seminar der VHS (börsenblatt nr.1 seite 11) ist keiner, sondern eine unreife Mischung aus Polemik, Kritik und Unwissenheit. Ich stelle nur zweierlei klar:

Die von Herrn Hartmann benutzten Schablonen: öffentliche Gelder für "den herkömmlichen bürgerlichen Kulturbetrieb" oder für sozio-kulturelle Aktivitäten, an denen "die breite Masse arbeitender Menschen" partizipiert, stellen eine unzulässige Vereinfachung der Problemstellung dar. Arbeitet das Fürgertum nicht? Steht die Börse nicht auch den Bürgern offen? Oder das von ihm attackierte Opernhaus nicht auch den "arbeitenden Menschen"?

Für Schwerhörige oder Begriffsstutzige sei es wiederholt: "Meine" Kulturpolitik lautet, größere Verlebendigung und Attraktivkraft der tradierten Institute (incl. Oper) für alle Bevölkerungskreise durch mehr pädagogische Informationen und Hilfen und offene Präsentationsformen sowie Schaffung zusätzlicher kommunikativer und innovativer Aktivitäten. Kurz: ich will integrieren und weiterentwickeln, Hartmann polarisiert und ideologisiert.

Die Behauptung, ich hätte Adorno für eine "bedingungslose" Anerkennung des Traditionellen requiriert, kommt einer schlichten Manipulation des Herrn "Berichterstatters" gleich.

Weder Adorno noch ich haben je für eine "bedingungslose" Anerkennung von Tradition plädiert. Tradition kann ein Klotz am Bein fortschrittlicher Entwicklung sein. Dann muß man sich über sie hinwegsetzen. Sie kann aber auch wichtige Erkenntnisse und Werte vergangener Epochen weiter vermitteln. Dann tut man klug daran, sie zu nutzen.

Pauschaldenken à la Hartmann wollen nicht differenzieren. Oder sie können es nicht. Wie schrieb Herr Hartmann zum Schluß: "Im Zweifelsfalle für den Angeklagten". Diese Regel, weder von Frecht noch von Hartmann, will ich gern auch gegen den Herrn Berichterstatter gelten lassen.

Wichtig für alle Börsenmacher, Börsenbesucher, Jugendbeweger:

DIE ISJ-DOKUMENTATION IST DA !

Die ISJ (Initiative Selbstverwaltetes Jugendzentrum) gehörte zu den stärksten Kritikern der Pörsse. In der Dokumentation wird ihr Standpunkt deutlich, ihre Fehler werden gezeigt. Ihr könnt aus diesen Erfahrungen lernen.

44 Seiten, 2.-DM

zu beziehen durch:

Arbeiterbuch  
56 Wuppertal 1  
Neue Nordstr. 6  
Tel.: 456360

# termine

ARBEITSGRUPPEN:

Film.....	Mi	20	Uhr
Kinder.....	Mi	20	Uhr
Theater.....	Mi	20	Uhr
(probt).....	Di	19	Uhr
Stadtteil.....	Fr	18	Uhr
Technik.....	Fr	20	Uhr
Redaktion.....	Mo	18	Uhr
REDAKTIONSSCHLUSS....	Mo	14.4.75	
Diskotheek.....	So	15	Uhr
Musik...wird jeweils in der In-			
fothek angekündigt.			

LOKALE GRUPPEN, VEREINE, INITIATIVEN:

Sozialistische Frauen-			
gruppe Wuppertal.....	Di	20.30h	
Indochina Komitee.....	Mi	20	Uhr
DFG/VK.....	Do	20	Uhr
DFG/VK Beratung.....	Do	18	Uhr
Chile Komitee, 1x im	Fr	20	Uhr
Wuppertaler Schüler-			
parlament.....	Mi	17	Uhr

LOKALE INSTITUTIONEN:

Offenes Seminar Krea-  
tivität (VHS).....Mi 19.30h●

**Literaturmagazin 3**  
**»Die Phantasie an die Macht«**

Literatur als Utopie  
Herausgegeben von  
Nicolas Born

57/DM 12,-

Literaturmagazin 3 ist der Versuch, unter dem Stichwort 'Utopie' neue Texte zu versammeln, die inhaltlich wie auch formal andere Seh- und Ausdrucksweisen erkennen lassen als die gewöhnlichen, die von Ubereinkünften belastet und abgesichert sind, Texte also mit entschiedenem Phantasie- und Lustanspruch, die auch der Phantasie des Lesers Impulse geben und ihn befreien aus dem stupiden Konsensus des Selbstverständlichen. Einer solchen Literatur des Wiedererkennens und Bestätigens, der leise-treterischen Vernunft und Anpassung soll hier der Rang streitig gemacht werden. Und der Literatur überhaupt soll die Nützlichkeit bestritten werden, zumindest die im platten agitatorischen Sinn.

Günter Seuren  
**Der Jagdherr liegt im Sterben**  
Gedichte  
(53/DM 10,-)



Thomas Fecht (Hg.)  
**Politische Karikaturen in der Bundesrepublik**  
(59/DM 15,-)

Walter Fähnders /  
Martin Rector  
**Linksradikalismus und Literatur**  
Untersuchungen zur Geschichte der sozialistischen Literatur in der Weimarer Republik  
in 2 Bänden  
(52 + 58/je DM 16,-)

**Sozialisation der Ausgeschlossenen**  
Praxis einer neuen Psychiatrie. Herausgegeben von Agostino Pirella  
Zusammenstellung und dokumentarische Einleitung von Dieter Schlesak  
Aus dem Italienischen von Linde Birk  
(54/DM 16,-)

das neue buch  
**rowohlt**  
die Reihe mit dem leuchtroten Rahmen  
Herausgegeben von  
**Jürgen Manthey**

# arbeitsgruppen

## Ist der Arrenberg eine Reise wert?

die Stadtteilgruppe berichtet aus ihrer Praxis

Wer im Kinosaal der Börse zum Fenster hinaus blickt, sieht den Stadtteil Arrenberg vor sich - eingeklemmt zwischen Bahndamm und Wupper - ein Viertel, in dem über 10000 Menschen wohnen. Wer diesen Menschen in den Straßen begegnet, schenkt der amtlichen Statistik glauben, die da sagt:

- Fast jeder vierte Arrenberger ist ein Ausländer (im übrigen Wuppertal jeder zwanzigste!)
- Es gibt am Arrenberg prozentual mehr kleine Kinder und alte Leute als im übrigen Wuppertal.
- Unter den Arrenbergern sind doppelt so viele Arbeiter wie unter den "Südstadt"-Bewohnern.

Ebenso miserabel wie die Wohnverhältnisse (die Wohnfläche pro Kopf ist extrem klein) sind im Stadtteil Arrenberg die Freizeiteinrichtungen. Ob die Börse da Abhilfe schaffen kann? Für die Arrenberger ist sie immerhin ein vertrauter Ort; lange bevor sie in ihrer jetzigen Form wiedereröffnet wurde, diente sie ihnen als Kneipe, Versammlungsraum, Speiserestaurant und Festsaal. Das bisherige Angebot im Kommunikationszentrum spricht jedoch die Leute vom Arrenberg nur begrenzt an.

Nachdem die Stadtteilgruppe im Mai '74 mit 3 Leuten den Versuch startete, einige Zielvorstellungen zu formulieren, ist eigentlich erst seit der Eröffnung der Börse personell eine Stadtteilarbeit möglich. Inzwischen versuchen ca. 10 Leute eine gemeinsame Zielrichtung zu entwickeln. Hierbei gibt es zwar noch Schwierigkeiten, da einige Mitglieder keinen direkten Zusammenhang zwischen Börse und Stadtteilarbeit sehen, während wieder andere die Bedeutung und Möglichkeiten des Kommunikationszentrums für den Stadtteil betonen. Trotzdem läuft parallel zu diesem Konflikt eine Erkundungsarbeit, die von allen mehr oder weniger intensiv betrieben wird.

Es sollen Vereine, Gruppen, Gaststätten, Versammlungsräume, soziale Einrichtungen und Arbeitsplätze aufgesucht werden, damit die Gruppe mit dem Stadtteil, seinen Bewohnern und ihren Problemen vertrauter wird.

Rainer hat in diesem Zusammenhang eine Fotoserie begonnen, die mal in der Börse gezeigt werden soll.

Außerdem bereitet die Gruppe eine "aktivierende" Befragung vor, deren Themenstellung um das Verhältnis zwischen Stadtteilbewohnern und Börse kreist. Es sind unter anderem auch Bestrebungen da, vereinzelt Programmteile vorzuschlagen, die nach unserer Meinung die Arrenberger Bewohner ansprechen könnten. Ein Programm für Gastarbeiterfamilien wird z.B. diskutiert.

Auf Grund der anstehenden Kommunalwahlen ist eine Podiumsdiskussion mit Kandidaten für den Wahlbezirk Arrenberg geplant. Als Termin ist der 11. April vorgesehen, der noch mit den beteiligten Kandidaten abgeklärt werden muß.

Die Bedeutung dieser Wahldiskussion liegt auf zwei Ebenen: sie greift einmal ein, für die Bewohner wichtiges und aktuelles Thema auf und gibt zum anderen der Gruppe die Möglichkeit an Hand einer konkreten, abgegrenzten Aufgabenstellung, gemeinsam in die Arbeit hineinzuwachsen.

klein  
klein  
klein  
klein

# anzeigen

IM RAHMEN DER AKTION:  
Pottet notleidende  
Künstler  
stellt  
Prägnanz  
seine  
Cartoons

aus  
Teestube SIMONSTR. 16<sup>00</sup>-27<sup>00</sup>  
1.-31. MÄRZ

Wer hat ein  
Klavier übrig?



Die Börse würde sich — Auch über viele andere  
darüber freuen. — Instrumente.

WER VERSCHENKT ALTE  
HOLZSTAFFELEI  
?

LISA JANSEN  
56 WUPPERTAL 1  
LUISENSTR. 49

(BENACHRICHTIGUNG BITTE  
PER POSTKARTE)

SUCHE:   
Waschantomat  
gebraucht + billig  
Tel. 311132 oder 316450



Progressive, laute, ruhige, doofe, verrückte  
Gruppe wenig talentierter Musiker sucht  
Übungsraum. Tel. 311 888

Neuwertige GxG  
Spiegelreflex-Kamera  
zu verkaufen !!  
Pentacon six TL,  
sowie 1 Gehäuse  
Praktika LTL 24x36  
Hebbinghaus  
Tel.: 50 0051 ab 20<sup>00</sup>

und Ihre ?

**KLEIN  
ANZEIGEN**  
NUR 1.- DM

Suche gebrauchten Kleinroller für  
meinen Lieblingsgoldhamsterhengst.  
Karina Feinzierl 56 Wpt.-1 Zeckenweg 7

Schlecht sitzende Gebisse tauscht  
HANS ERICHSEN, gegen Kartoffelpüree  
pulver 1-10 - Goldzahn-ausstattung  
erwünscht. Kontakt am Infozentrum.



# initiativen wuppertal

Wolfgang Hespel

Indochina Komitee. Wozu denn das...?

Seit mehr als 30 Jahren kämpfen die Völker Indochinas gegen fremde Einmischung, Ausbeutung und Unterdrückung. Die Hoffnung der Völker auf Frieden, nationale Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, und Verbesserung der Lebensbedingungen haben sich nicht erfüllt.

In den zwei Jahren seit Unterzeichnung des Pariser Abkommens ist, für die Völker Indochinas und einem immer größer werdenden Teil der Weltöffentlichkeit, eins ganz offensichtlich geworden: Solange die USA ihr militärisches Engagement und ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Völker Indochinas nicht vollständig beenden, und solange in Süd-Vietnam und Kambodscha amerikanische Marionetten an der Macht bleiben, werden die im Abkommen formulierten Ziele und Rechte dieser Völker nicht erfüllt werden.

Das Indochina Komitee Wuppertal hat es sich zusammen mit 10 weiteren IK's in der BRD und West-Berlin - zur Aufgabe gemacht, "den Kampf der Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha für ihre nationale Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und Freiheit gegen fremde Aggressoren zu unterstützen, wie er von den Befreiungsorganisationen der Völker Indochinas geführt wird.

Die Komitees wenden sich insbesondere gegen jegliche Einmischung der Bundesregierung in die inneren Angelegenheiten der Völker Indochinas."

In diesem Sinne arbeiten 13 Wuppertaler (Angestellte, Lehrlinge, Schüler und Studenten) seit November 1974 im IK Wuppertal, das schon einige Veranstaltungen durchgeführt und Projekte in Angriff genommen hat.

"Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, die Menschen über die tatsächlichen Hintergründe der Kämpfe in Indochina zu informieren. Dazu stellen wir regelmäßig eine Informationszeitung her, Die "Indochina-Information", die je nach Umfang meist -,30DM kostet. (an der Infothek der Börse erhältlich). Wir bemühen uns, möglichst viele Menschen zu gewinnen, die sich an der Herstellung beteiligen, Leserbriefe und Artikel schreiben, die Zeitung regelmäßig kaufen und sie unter ihren Freunden, Bekannten und Kollegen weiterverkaufen.

Aber wir treten nicht nur durch den Verkauf von Zeitungen oder Broschüren, das Verteilen von Flugblättern zu aktuellen politischen Ereignissen oder mit Informationstafeln auf den öffentlichen Plätzen an die Menschen heran, sondern vor allem über direkte Kontakte, die wir haben, in Schulen, im Betrieb, im Jugendzentrum, der Universität u.a. und zu kulturellen oder religiösen Gruppen."

Und wenn Euch dieses Thema oder diese Arbeit interessiert, kommt doch einfach mal vorbei: wir treffen uns regelmäßig Mittwochs um 19 Uhr in der Börse (II. Stock. oder ruft mal an.)

Kontaktadresse:

Peter Hahner, 56 W-2, Diesterwegstr.8 Tel.:02121/665567●

# WIR SIND

15 Kinder und gehen in die Kindergruppe. Eigentlich waren wir 23, aber 8 sind schon in der Schule.

Wir fangen morgens um 8 Uhr an. Jens, Ingo, Nadine und Nicole wollen heute ein Flugzeug bauen. Dazu brauchen wir Holz, Leim, Nägel und Sägen. Wir sind zwar erst 3 Jahre alt, aber die Größeren helfen uns dabei.

Unsere Mütter können auch gut sägen. Sie haben ein riesengroßes Klettergerüst gebaut. Das ist wahnsinnig stabil und sieht sehr schön aus, weil wir es fast jede Woche neu anstreichen. (mit Fingerfarbe)

Die Biggi, das ist unsere Kindergärtnerin, ist auch sehr duftig. Sie bespricht immer alles mit uns; was wir so spielen wollen, was uns interessiert, und was wir schön finden.... Wir nennen das Kreisgespräch.

Unsere Eltern machen auch ein Kreisgespräch. Das machen sie immer montags abends um 21 Uhr in unserer Kindergruppe. Sie reden dann immer über uns und denken sich interessante Sachen aus, die sie in der Woche mit uns machen wollen. Unsere Eltern sprechen dann von "Spielangeboten, Bezugspersonen, Sozialverhalten und repressionsfreier Erziehung." Wir wissen zwar nicht genau was das heißt, aber wir finden es jedenfalls "Klasse" was für uns dabei heraus kommt, auch das immer einer von unseren Eltern der Biggi hilft.

Um 10 Uhr gibt es Frühstück. Den Tisch decken wir selber, und wer Lust hat, hilft auch hinterher beim Spülen. Unsere Brote schmieren wir uns auch selber. Das ist für die Kleineren manchmal etwas schwierig, aber jeder fängt ja mal klein an.

Bei gutem Wetter gehen wir oft raus. Wir waren schon im Zoo, bei der Feuerwehr, beim TÜV, in einer Pralinenfabrik, im Museum und sind schon richtige "Provis" in Betriebsbesichtigungen. Aber auch im Wald ist es immer sehr schön, da kann man so tolle Buden bauen.

Julia, Hilke und Jarmo sind jetzt 6 Jahre alt und kommen im Sommer in die Schule. Die haben es gut, die dürfen jetzt schon mit den Größeren nachmittags in die Schülergruppe gehen. Dann suchen wir wieder neue Kinder, und dazu die Eltern die richtig mitmachen wollen.

Überigens:.... am 9. März ist in der Börse ein großes Kinderfest, das feiern wir noch mit anderen Kindern aus "Kinderläden", da kommen wir alle hin. Unsere Eltern sind auch da. Kommt doch auch!!!

**ELTERN-KINDER** gruppe

56 wuppertal | helmholtzstr. 4<sup>e.v.</sup>a

TELEFON 454723

# initiativen

Helmut  
Haberecht

Die Kontaktgruppe aus Essen ist eine der Gruppen, die aus verschiedenen Städten kommend, regelmäßig zu dem "Siegburger" Jugendgefängnis fahren. Die Mitglieder dieser Gruppe bestehen überwiegend aus Schülern und Studenten.

Die Leute haben sich die Aufgabe gestellt, mit den Strafgefangenen ihre privaten und Alltagsprobleme in der Anstalt in Einzelgesprächen zu behandeln.

Darüber hinaus soll die Verbindung mit den Jugendlichen nach ihrer Straferlassung weiter aufrecht erhalten bleiben zwecks Arbeits-, Wohnungssuche, usw.

Was den Essener Kreis anbelangt, so hat er Theorie und Praxis nicht verbinden können. Die Gruppe hat sich in intensiven Gesprächen mit den Straffälligen viel Mühe gegeben, wenngleich die "Knackis" nicht immer bereit waren sich mit ihren Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Aus diesem Grunde haben sich im Laufe der Jahre die Gespräche festgefahren. Einige Essener haben resigniert, weil sie keine Möglichkeit sahen, ihre Vorstellungen den Jungens klar zu machen. Auch nach ihrer Straferlassung den Kontakt mit ihnen weiter zu führen mißlang, mangels Organisation und ihrer Schwäche, sich zu sehr mit sich selbst zu beschäftigen. Es kam noch hinzu, daß die Gruppe nicht fest zusammenarbeitete, sondern sich nur traf, wenn es wieder nach Siegburg ging.

Dieses alles hat den Charakter einer Freizeitgestaltung für beide Seiten.

Die Mehrheit der Gruppenmitglieder hatte die Auffassung des humanen, sozialen Helfers.

Die Praxis hat bewiesen, daß das eine totale Fehleinschätzung ist. Der Strafvollzug ist eben ein gesellschaftspolitisches Problem, das man nicht ausklammern kann. Man muß allmählich versuchen, den Jungens ein politisches Bewußtsein zu vermitteln. Dies ist natürlich nicht bei allen möglich. Durch diesen Lernprozeß können sie, ihre Situation, die sie ins Gefängnis gebracht hat, sowie den Gefängnisalltag und das "zurechtfinden" in der Gesellschaft nach der Entlassung, besser beurteilen.

Die Essener Gruppe hat sich Anfang Januar diesen Jahres gespalten.

Eine Hälfte wurschtelt so weiter wie bisher. Die anderen wollen den neuen Weg, der hier oben schon kurz umrissen wurde, gehen. Dazu kommt jetzt noch das Gruppengespräch, um allgemeine Probleme der "Knackis", als auch denen der Gruppe, in gemeinsamer Diskussion aufzuzeigen.

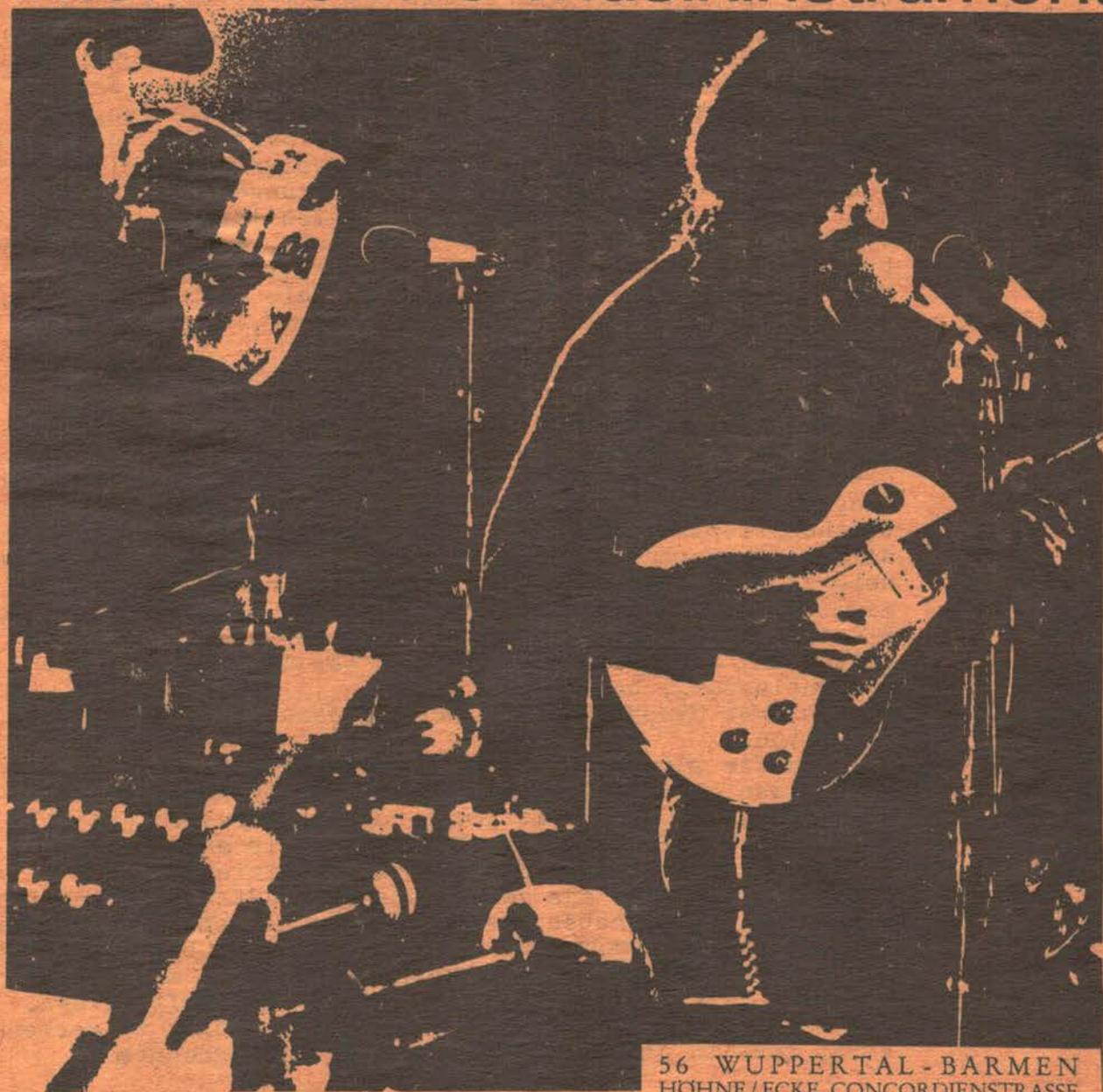
Die Kontaktgruppen aus verschiedenen Städten, die in Siegburg tätig sind, haben beschlossen, eine gemeinsame Basis auszuarbeiten. Damit soll z.B. im Knast für bessere Arbeitsbedingungen (keine stumpfsinnige Tätigkeit), mehr Lohn und eine erleichterte Einkaufsregelung gekämpft werden. Die Möglichkeit die Lebensbedingungen im Knast zu verbessern, sind in dieser Gesellschaft sehr eingeengt.

# MUSIKHAUS LANDSIEDEL-BECKER

*Christine & Hanns-Peter Wagner*

**Power  
Sound**

## Internationale Musikinstrumente



Das Musikhaus für Berufsmusiker, Jazzer, Hausmusiker, Lehrer

56 WUPPERTAL - BARMEN  
HÖHNE/ECKE CONCORDIENSTRASSE  
TELEFON 021 21/59 21 57